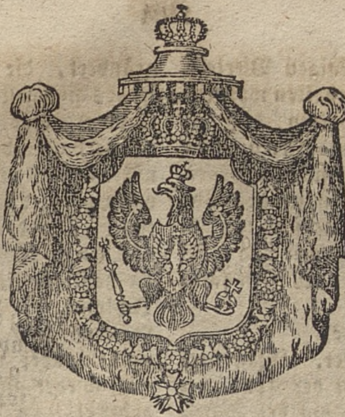
№ 261. 1832.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 7. November.

Inland.

Berlin den 5. November. Der Ober-Landesgerichts-Assessor Ottow ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Stadtgerichte zu Breslau bestellt worden.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Prokofiew ist als Kourier von London hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 26. Oktober. Der Marschall Gerard befindet sich noch immer in der Hauptstadt und der Herzog von Orleans in Neuilly.

Man trägt sich mit dem Gerüchte herum, daß der Herzog von Bassano statt des Herzogs v. Broglie Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden würde, so sehr auch der Marschall Soult diesem Plane entgegen sei.

Die Truppen, welche Befehl erhalten hatten, nach der Spanischen Gränze zu marschiren, kehren nach ihren früheren Garnisonen zurück.

Nachrichten aus Bayonne zufolge hatte der König von Spanien am 18. d. seinen feierlichen Einzug in Madrid gehalten.

Herr Dupin d. ält. wurde gestern Abend in der Hauptstadt erwartet. Der Herzog Decazes, der Graf von Appony und Herr Lehon hatten gestern eine lange Konferenz mit dem Lord Granville.

Heute hat man Nachrichten aus Madrid vom 16., wornach alles glauben ließe, daß der König bald wieder selbst das Steuerruder übernehmen würde.

Herr Paravey, der aus Algier hierher zurückgekehrt ist, nachdem er daselbst den Auftrag, die Gerichts-Behörden zu organisiren, erfüllt, ist zum Requetenmeister und Chef des Bureau's der Algierschen Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium ernannt worden.

Im Courier de l'Europe liest man: „Der Constitutionel ist der Ansicht, daß der Courier de l'Europe, ein henriquinquistisches Journal, sehr richtig darthue, wie zwischen den Doctrinairs und den Henriquinquisten mehr, denn ein Grund zur Sympathie und Annäherung vorhanden sei. Der Constitutionel hat Recht; die Kluft, die uns von den Doctrinairs trennt, kann in der That ausgefüllt werden; es ist nichts erforderlich, als den Leichnam der Revolution hineinzuwerfen und darüber hinwegzugehen. Da die Doctrinairs sich uns nähern, so kann die Versöhnung durch das einzige Wort: „Ich habe gefehlt" vollständig werden." — „Wir glauben nicht," bemerkt der Constitutionel hierzu, „daß die Doctrinairs noch im Stande sind, einem solchen Vorschlage offen beizutreten; gewiß aber ist es, daß sie nichts verabsäumen, um die Revolution zu einer Leiche zu machen."

Die ministeriellen, wie die Oppositions-Blätter, sind mit Raisonnements über die Holländisch-Belgische Angelegenheit und die Frage über Krieg und Frieden angefüllt, ohne einen neuen Gesichtspunkt für diese Gegenstände aufzustellen. Die letzteren Blätter stimmen in der Meinung überein, daß das doctrinaire Ministerium keine Maaßregel ergreifen werde, wodurch es sich in einen Krieg mit den übrigen Mächten versetzen könnte.

Der Constitutionel meldet: „Die Polizei forscht

einem neuen Komplotte nach; in einigen Vierteln der Hauptstadt sind Haussuchungen gehalten worden. Der Präfekt hatte die Nachricht erhalten, daß im Weichbilde der Stadt mehrere in möblirten Zimmern wohnende Personen Waffen bei sich verborgen hielten und gestern Morgen wurde von einigen Polizei-Kommissarien eine allgemeine Nachsuchung gehalten. Einige Individuen wurden wegen Mangels an ausweisenden Papieren verhaftet; Waffen fand man aber nicht bei ihnen."

Niederlande.

Aus dem Haag den 27. Oktober. Man vernimmt, daß die jüngsten Vorschläge der Konferenz an unsere Regierung sich vornämlich auf den Scheldezoll bezogen haben.

Am 23. hielt der König ein Konseil über die auswärtigen Angelegenheiten, welches nicht weniger als fünf Stunden dauerte und in Folge dessen der Kabinetskourier Ginot nach London abgesandt wurde. Man will von guter Hand wissen, daß die jüngsten Depeschen aus London enthalten haben, wie die drei östlichen Mächte, oder die Mehrheit der Konferenz, keine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, so wenig durch Holland, als durch Belgien, wie durch irgend eine andere Macht gestatten, vielmehr denjenigen Theil unterstützen würden, der von dem andern, oder einem andern Staat angegriffen würde.

Großbritannien.

London den 27. Oktober. (Hamb. Börsenhalle.) Unsere Zeitungen geben den amtlichen Bericht des Adm. Sartorius vom 11. d. über sein Treffen mit dem Miguelistischen Geschwader, so wie ein Schreiben des Marquis v. Palmella aus dem auswärtigen Amte in Porto vom 15. d. an den K. Portug. Konsul, Hrn. v. Abreu e Lima hieselbst, über die neuesten Vorgänge, welches zwei, für die Freunde Dom Pedro's schätzbare Aktenstücke sind.

Auch eine Proklamation von „D. Pedro, Herzog von Braganza" an die Miguelistischen Soldaten, aus Porto vom 15. dieses, theilen unsere Zeitungen heute mit.

Der Globe spricht seinen Zweifel an dem endlichen Succeß Dom Pedro's in Portugal aus.

Die Regierung in Porto hat so eben 25,000 Pfd. Sterl. an den hiesigen Ausschuß für ihre Angelegenheiten übermacht; ein Beweis, daß es nicht an Gelde fehlt.

City 2 Uhr. Am Consolsmarkt war es sehr fest, und etwas steigend, auf die Gerüchte, daß Expressen von Paris und Amsterdam Nachrichten vom Steigen der dortigen Fonds gebracht und insonderheit, daß der König von Holland sehr wichtige Concessionen gemacht.

Deutschland.

Hamburg den 2. November. Die „Hamburger Liste der Börsenhalle" hat folgende Nachrichten aus **Paris** vom 26. Oktober: „Der Wind hat sich geändert, die Nachrichten lauten friedlich. Die Fonds sind gestiegen; die Zeitungen lassen dem neuen Kabinet einige Ruhe. Die gestern verbreiteten Gerüchte hatten das gewöhnliche Zuströmen zu den Ministern des Kriegs, des Innern und des Handels sehr vermehrt. Man bemerkte viele Pairs und Deputirte. Die drei Minister sahen sehr zufrieden aus und einige Worte, die ihnen entschlüpften, schienen die heutigen Friedenshoffnungen zu bestätigen. Die Diplomaten Englands, Oesterreichs, Sachsens, Baierns und der Russ. Geschäftsträger erschienen nacheinander in den ministeriellen Salons. — Es wird wieder an einer Umgestaltung des Kabinets gearbeitet. Hr. Dupin, der, wie es heißt, eingetroffen ist, ist mit Hrn. Odilon-Barot einverstanden; nun hat sich aber die äußerste Linke von der gemäßigten, zum Theil politischen, getrennt. Heute Abend findet deshalb beim Gen. Thiard eine Versammlung statt. Von oben her wird sehnlichst eine Annäherung mit Herrn Dupin gewünscht, der als untergeordnete Bedingung den Eintritt seines Bruders, des Barons Charles Dupin, verlangt." — „**Paris** den 27. Oktober. Die Papiere sind heute abermals in die Höhe gegangen. Man behauptete an der Börse, unser Heer würde morgen oder spätestens Dienstag die Gränze überschreiten, und zwar mit dem völligen Einverständniß der drei Nordischen Mächte. Dieser Meinung verdanken die Fonds ihre zunehmende Gunst seit drei Tagen. Vermuthlich dauert diese Behauptung bis gegen Ende des Monats und die Spieler können demnach einer für sie günstigen Liquidation entgegensehen. — Die zwei großen Häuser, welche seither so bedeutende Einkäufe machen, haben auch heute Befehle gegeben, à tout prix, d. h. höher als die Tagespreise, einzukaufen. — Privatbriefe aus Amsterdam und Rotterdam bringen die Nachricht, daß, nachdem die Englischen Konsuln an beiden Oertern nach dem Haag gereist, sie den Brittischen Kaufleuten und Schiffskapitainen den Rath und die Anweisung gegeben, ihre Schiffe aufs schleunigste aus den Holländischen Häfen abgehen zu lassen. (Anm. d. H. Börsenh. Man dürfte demnach anzunehmen versucht werden, daß spätere Nachrichten, als die wir oben unter „London" nach den dortigen Abendzeitungen vom 27. v. Mts. gegeben, eingegangen waren."

Portugal.

Die Lissaboner Hof-Zeitung vom 18. d. Mts. enthält nachstehendes Schreiben: „An den Herzog von Cadaval. Da ich mich entschlossen habe, mein Heer, welches gegen die Rebellen kämpft, in Augenschein zu nehmen, um diesen Truppen in der Ehre, die ich ihnen erzeigte, die Achtung, welche ihre glänzende Tapferkeit verdient, zu beweisen, und da unter solchen Umständen die zur Ruhe und Sicherheit der Hauptstadt nöthigen Maaßregeln getroffen werden müssen, so finde ich mich bewogen, Ihnen den Befehl über die Truppen in der Hauptstadt und

in der Provinz Estremadura, so wie über die an beiden Ufern des Tajo und an der Meeresküste jetzt befindlichen und noch zu erbauenden Festungen zu übertragen; Sie zur Ergreifung aller solcher Mittel befugend, wie Sie zur Erhaltung der Ruhe nöthig erachten möchten; und Ihnen volle Gewalt gebend, diese hochwichtige Pflicht auf eine Ihren großen Eigenschaften und dem von Ihnen stets bewiesenen Eifer angemessene und würdige Art auszuführen. Sie sind ferner ermächtigt, die nöthig erachteten Befehle an die betreffenden Behörden zu erlassen, und Sich über das, was geschehen soll, direkt an mich zu wenden. (gez.) Der König. Gegeben im Palast von Cachias am 8. Okt. 1832."

Zu gleicher Zeit hat der König den Herzog von Cadaval zum Rang eines Feld-Marschalls erhoben.

In demselben Blatte befindet sich nachstehender Bericht an den Marine-Minister: „Senhor! Ich habe die Ehre, Ihnen die Details über eine Schlacht zuzusenden, welche am 11. d. M. zwischen dem Geschwader, welches zu kommandiren ich die Ehre habe, und den Schiffen der Rebellen stattgefunden hat. — Am 10. d. um $7\frac{1}{4}$ Uhr Morgens lichtete ich die Anker, um von Ria de Vigo abzusegeln; Sartorius Geschwader lag zu der Zeit östlich bei den Inseln von Bayona vor Anker. Dies Geschwader bestand aus zwei Fregatten, einer Korvette, drei Galiassen, drei Briggs und einem Dampfboote. Bald nachdem ich unter Segel gegangen war, lichtete auch das feindliche Geschwader die Anker, und ging weiter von uns nach Norden. Dort war Windstille, während wir einen frischen Nordwind hatten; aber dem Feinde gelang es mit Hülfe des Dampfbootes, welches er bei sich hatte, und eines andern, welches im Laufe des Tages zu ihm stieß, vorwärts zu kommen. Unser Geschwader segelte in zwei Kolonnen und bildete eine Schlacht-Linie; die, welche mit dem Winde segelte, bestand aus dem „Dom Joao VI." und der Fregatte „Prinzeß Royal," die unter dem Winde segelnde aus den beiden Korvetten „Isabella Maria" und „Cybele" und den beiden Briggs „Audaz" und „Tejo." Das feindliche Geschwader folgte, sich windwärts außerhalb dem Bereich unserer Artillerie haltend, bis ungefähr um halb 2 Uhr in der Nacht zum 11. d.; dann kam es uns näher und warf Raketen. Da wir uns nun innerhalb der Schußweite befanden, so eröffneten wir ein Feuer, welches ungefähr zwei Stunden anhielt, und vom Feinde mit hinreichender Kraft und vieler Energie erwiedert wurde. Das Gefecht wurde sehr hitzig von beiden Seiten; aber unser Feuer war so lebhaft, und der Enthusiasmus unserer Leute so groß, daß der Feind ungefähr um 4 Uhr Morgens genöthigt wurde, seine gewöhnliche Art, die Flucht zu ergreifen, in Ausübung zu bringen, da er mit Hülfe der Dampfböte im Stande war, sich gänzlich aus unserem Bereich zu entfernen. Er wurde indessen bis gegen 5 Uhr von unseren Schiffen verfolgt, deren Feuer kaum mehr beantwortet wurde. Der Feind beschleunigte seine Flucht, so sehr er konnte, wurde aber einige Zeit von der „Prinzeß Royal" verfolgt, welche sich bemühte, ihn näher an unser Geschwader zu ziehen, was aber nicht gelang, da Sartorius sich auf die schnellste Weise von uns zu entfernen suchte. — Auf diese Art endete die Schlacht, in welcher der Feind erfuhr, mit welchem Muthe die getreuen Portugiesen den Ruhm des Thrones und ihre eigene Ehre vertheidigen. — Das Linienschiff, die Fregatte und die beiden Korvetten haben einige Beschädigungen erlitten. Der „Dom Joao VI." feuerte 1436 Schüsse, die „Prinzeß Royal" ungefähr 1000; auch die beiden Korvetten feuerten eine bedeutende Anzahl; die beiden Briggs aber, die sehr schlecht segeln, konnten sich nicht nahe zu uns halten. Auf dem „Dom Joao VI." sind 6 Mann getödtet und 18 verwundet; auf der „Prinzeß Royal" 13 getödtet und 25 verwundet; auf der „Cybele" 1 getödtet und 5 verwundet; auf der „Isabelle" 1 leicht verwundet. Den Schaden des Feindes kann ich nicht beurtheilen, da wir bei Tages-Anbruch zu weit von ihm entfernt waren; aber die beiden Fregatten scheinen an ihrer Takelage bedeutend gelitten zu haben. — Am Bord des „Dom Joao VI." vor Anker im Tajo, 16. Okt. 1832. (gez.) Joao Feliz Pereira de Campos."

Italien.

Ankona den 18. Oktober. (Allg. Zeit.) Heute übernahm der Päpstliche Herr Delegat definitiv die Polizei der Stadt, und begann sie mit einer strengen Hausdurchsuchung bei einem gewissen Barattani, nach welcher ein Paket mit Papieren auf die Polizei geschafft wurde. Man wollte ihn auch selbst verhaften, er zeigte aber eine Sicherheitskarte vom General Cubières vor. Ebengenannter General befindet sich noch zu Rom, wo er eine Audienz beim heiligen Vater zu erhalten wünscht. Einem Gerüchte zufolge, soll er abberufen und zum Gesandten in Dresden ernannt, General Savary aber zu seinem Nachfolger bestimmt seyn. — Die Päpstliche Regierung hat ihre sogenannte Truppe ausiliari, die sich bei der Ankunft der Franzosen auflösten, wieder zu den Fahnen gerufen. Das Jäger-Corps des Obersten Zamboni ist aus der Romagna nach Macerata gekommen. Zu Perugia hat nach den letzten tumultuarischen Ausbrüchen die Gährung auch noch nicht ganz aufgehört.

Vermischte Nachrichten.

Köln den 23. Oktober. (Frankf. J.) Der hiesige Welt- und Staatsbote enthält heute folgendes Schreiben aus Paris: Herzog Karl von Braunschweig wird am 21. d. einen großen allgemeinen Konseil zu Basel halten; wie es heißt, weit entfernt, seinen Plan, die Braunschweigischen Lande mit bewaffneter Hand

wieder einzunehmen, nach so vielen gescheiterten Heerzügen aufgegeben zu haben, läßt er vielmehr eben gerade jetzt in den Niederlanden und der Schweiz aufs Neue Waffenankäufe machen. Der Haupt-Urheber dieser Expedition ist der Baron von Andlau (Bitter), der Geldnegociationen über Alles liebt. Dieser wird zur General-Versammlung aller Agenten am 18. d. von hier abreisen, ein Hr. Fort, früher Weinhändler in der Schweiz, ist ihm schon vorangegangen: mehrere Andere, wie der Vertheidiger und Freund Polignac's, werden von Paris nachfolgen. Unter dieses letztern Auspicien wird er in kurzem ein Memoire an alle Europäische Höfe schicken, das ein Esemble von Anklagen gegen die Französische Regierung bildet und besonders den König, dem er es nicht vergessen kann, ihm eine Audienz bei der Madame Adelaide verweigert zu haben, in ein gehässiges Licht stellen soll. Bei dem neuen Ministerium sind bereits mehrere Schritte gethan, um seinen Angelegenheiten eine günstigere Wendung zu geben, da er nämlich den Winter hier wieder zuzubringen denkt; allein jene Maaßregeln sollen bis jetzt durchaus noch keine günstige Resultate für ihn herbeigeführt haben, insofern auch Barthe, der früher für ihn war, jetzt nun auch gegen ihn gesprochen hat.

Mit Anfang des Monates Oktober hat die Universität in Newyork für die Aufnahme von Studenten eröffnet werden sollen. Unter den angestellten Professoren ist Dr. Franz Lieber für Geschichte des Handels, Landbaues und der Gewerbe.

In einer rheinischen Zeitung las man folgende Todesanzeige: „Das innige Gefühl meines geliebten Mannes ist den 16. dieses sanft und selig entschlafen. Das Leiden meiner kennt Niemand besser als ich. Bei jetziger Lokalität, Stockung der Geschäfte und die Last, die sich im Ganzen auf mir wälzt. Er der Selige, Friedrich M**, war ganz mein Gatte, er theilte alle Gefahr des Lebens mit mir, darum ich Allen ein so baldiges seliges Ende wünsche. Des Lebens Unverstand mit Wehmuth zu genießen, ist Tugend und Begriff; Geduld und Wachsamkeit und Wehmuth und Entzücken, wie auch der Frieden des Busens, sind mehr als Gold und Tugend werth. Die Geschäfte leiden aber keine Unterbrechung; ich werde als Wittwe mein Möglichstes versuchen."

In der Berl. Spen. Zeit. lesen wir ebenfalls folgende sonderbar abgefaßte Todes-Anzeige: „Der Einband des schönen und hoffnungsvollen Werkes Oscar Mäder, Stud. theolog., wurde am 2. Oktober, nachdem er wenige Wochen vorher von der Heilquelle Salzbrunnen in's älterliche Haus zurückgekehrt war, der Mutter-Erde wieder zurückgegeben. Das Werk wird, neu revidirt und verbessert vom großen Autor, im großen Licht erscheinen. Dies der einzige Trost der sehr betrübten Eltern und des einzigen Bruders. Züllichau im Oktober 1832. Mäder.*)

*) Buchbinder oder Buchhändler?

Entbindungs-Anzeige.

Meine Ehegattin Kordula, geschiedene Kraiewska, ist am 31sten d. Mts. glücklich mit einer gesunden Tochter entbunden. Dies zeige ich hiermit meinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Fraustadt den 31. Oktober 1832.

Theodor v. Osinski,
II. Protokollführer des Königl. Inquisitoriats.

Avertissement.

Die zum Königlichen Domainen Amte Zirke gehörige, unweit der Warthe und der Stadt Zirke belegene Ziegelei, welche mit den erforderlichen Gebäuden versehen ist, soll vom 1. Januar 1833 ab, auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 5. Dezember c. Vormittags 11 Uhr in der Oberförsterei zu Zirke anberaumt worden, zu welchem kautions- und zahlungsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen in der Königlichen Oberförsterei zu Zirke zur Einsicht bereit liegen, und im Termine 50 Rthlr. als Caution deponirt werden müssen.

Posen den 26. Oktober 1832.

Königlich Preußische Regierung,
Abtheilung für die directen Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Den bestehenden Vorschriften gemäß wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Königliche Preußische Justiz-Commissarius Giersch von hier, und dessen Braut, Fräulein Auguste Henriette Friederike Derege, aus Potsdam, nach dem am 14ten September / 5ten Oktober d. J. gerichtlich geschlossenen Ehevertrage die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Posen den 11. Oktober 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 5. November 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	22	6	1	25	—
Roggen	1	3	6	1	5	—
Gerste	—	21	—	—	22	6
Hafer	—	15	—	—	17	—
Buchweizen	1	—	—	1	5	—
Erbsen	1	5	—	1	7	6
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	15	—	—	17	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	3	20	—	3	25	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	20	—